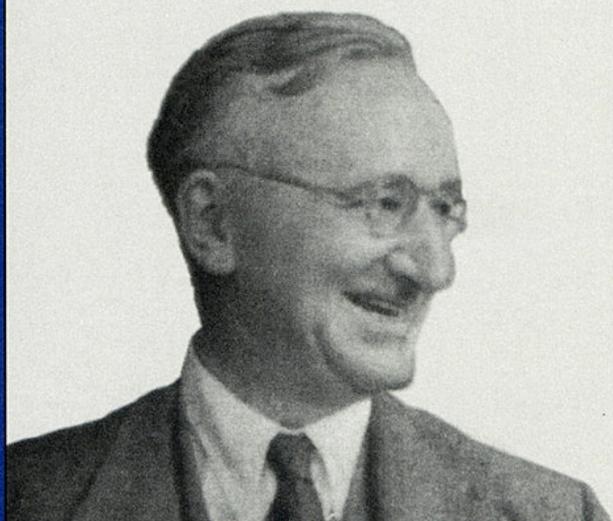


F.A.
HAYEK

*Mißbrauch
und Verfall der
Vernunft*



MOHR SIEBECK

Hayek
Gesammelte Schriften
in deutscher Sprache

B 2



Friedrich A. von Hayek

Gesammelte Schriften
in deutscher Sprache

herausgegeben von
Alfred Bosch, Manfred E. Streit,
Viktor Vanberg, Reinhold Veit

mit Unterstützung durch die
Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft
und das
Walter Eucken Institut

Abteilung B: Bücher
Band 2

Mohr Siebeck

Friedrich A. von Hayek

Mißbrauch und Verfall
der Vernunft

Ein Fragment

Herausgegeben von Viktor Vanberg

Mohr Siebeck

Redaktion: Wendula Gräfin v. Klinckowstroem im Walter Eucken Institut

Ursprünglich 1952 unter dem Titel *The Counter-Revolution of Science – Studies in the Abuse of Reason* erschienen bei The Free Press, Glencoe, Ill. Die Übersetzung für die erste deutschsprachige Ausgabe (1959 erschienen beim Fritz Knapp Verlag, Frankfurt) verfasste Helene Hayek. Diese Übersetzung wurde für die vorliegende Neuauflage von Monika Vanberg überarbeitet.

1. Auflage 1959 (Fritz Knapp Verlag, Frankfurt)
2. Auflage 1979 (Neugebauer, Salzburg)
3. Auflage 2004 (Mohr Siebeck, Tübingen)

ISBN 3-16-147876-2 / eISBN 978-3-16-162264-9 unveränderte eBook-Ausgabe 2023

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2004 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Josef Spinner in Ottersweier gebunden. Umschlagentwurf von Uli Gleis in Tübingen.

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe (1959)	VII
--	-----

Teil I

Szientismus und das Studium der Gesellschaft

1. Der Einfluß der Naturwissenschaften auf die Sozialwissenschaften . . .	3
2. Das Problem und die Methode der Naturwissenschaften	8
3. Der subjektive Charakter der Daten der Sozialwissenschaften	18
4. Die individualistische und »kompositive« Methode der Sozialwissenschaften	31
5. Der Objektivismus der szientistischen Methode	43
6. Der Kollektivismus der szientistischen Methode	53
7. Der Historizismus der szientistischen Methode	64
8. »Zweckmäßige« soziale Gebilde	82
9. »Bewußte« Lenkung und die Entwicklung der Vernunft	89
10. Ingenieure und Planwirtschaftler	96

Teil II

Die Gegenrevolution der Wissenschaft

11. Die Quelle der szientistischen Hybris: Die École Polytechnique	109
12. »L'Accoucheur d'Idées«: Henri de Saint-Simon	125
13. Soziale Physik: Saint-Simon und Comte	139
14. Die Regeln der Ingenieure: Enfantin und die Saint-Simonisten	156
15. Der Saint-Simonistische Einfluß	173
16. Soziologie: Comte und seine Nachfolger	191

Teil III
Comte und Hegel

17. Comte und Hegel	219
Bibliographisches Nachwort	239
Namenregister	241
Sachregister	247

Vorwort zur deutschen Ausgabe (1959)

Die in diesem Band wiederabgedruckten Studien wurden als Teil eines größeren Werkes geschrieben, das, wenn ich es je vollende, die Geschichte des Mißbrauchs und Verfalls der Vernunft in moderner Zeit verfolgen soll. Die ersten beiden Aufsätze wurden in London in der verhältnismäßigen Muße, die mir die ersten Jahre des letzten Krieges brachten, und teilweise in dem Zustand intensiver Konzentration auf einen abliegenden Gegenstand geschrieben, mit dem man in der Machtlosigkeit, etwas dagegen zu tun, auf die ständige Störung durch Bomben reagiert. Sie erschienen zum ersten Mal in der Zeitschrift *Economica* in den Jahren 1941 bis 1944. Der dritte Abschnitt wurde später als Vortrag nach Notizen aus der gleichen Zeit niedergeschrieben und zuerst in *Measure* für Juni 1951 veröffentlicht. Ich bin den Herausgebern dieser beiden Zeitschriften sowie ihren Verlegern, der London School of Economics und der Henry Regnery Company in Chicago, für die Erlaubnis zu Dank verpflichtet, diese Arbeiten in wesentlich unveränderter Form wieder zu veröffentlichen.

Die Arbeit an dem ursprünglichen Plan wurde durch andere Untersuchungen unterbrochen, die zwar demselben Problemgebiet angehören, aber doch nicht eine unmittelbare Fortsetzung darstellen. Das Gefühl der Dringlichkeit führte mich zunächst zur Niederschrift einer Skizze der Überlegungen, die das Hauptargument des zweiten Teiles jenes größeren Werkes hätten bilden sollen, der den Verfall der Vernunft behandelt hätte. Ich wurde mir auch immer mehr bewußt, daß eine befriedigende Durchführung des ursprünglichen Planes weitergehende philosophische Studien voraussetzte, und diese haben mich während des größten Teiles der dazwischenliegenden Jahre beschäftigt. Da aber die schon veröffentlichten Teile einiges Interesse gefunden haben und der Zeitpunkt, an dem ich das ganze Werk zu veröffentlichen hoffen darf, nicht viel näher gekommen ist, habe ich das freundliche Angebot des amerikanischen Verlegers, sie wieder abzdrukken, gerne angenommen.

Da die Gedankengänge eines solchen Fragments natürlich durch den weiteren Rahmen bestimmt sind, in den sie hineingehören, wird es dem Leser vielleicht willkommen sein, wenn ich das Ziel des größeren Vorhabens hier kurz erkläre. Es hätte diesen Aufsätzen eine Studie über die individualistischen Theorien des achtzehnten Jahrhunderts vorangehen sollen; einige vorläufige Ergebnisse dieser Studien sind in dem ersten Aufsatz des Bandes *Individualismus und wirtschaftliche Ordnung* (Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch, 1952)*, inzwischen erschienen. Der erste Teil des vorliegenden Bandes verfolgt nun die

*) Unter dem Titel »Wahrer und falscher Individualismus«; abgedruckt in Hayek, *Schriften*, A5, 3–38; d. Hrsg.

geistigen Quellen der Gegnerschaft gegen diesen Individualismus. Die geschichtliche Entwicklung der Ansichten, die mir ein Mißbrauch der Vernunft zu sein scheinen, hätte dann in vier weiteren Abschnitten verfolgt werden sollen; von diesen hätte der zweite Teil des vorliegenden Bandes, der von der ersten, französischen, Phase dieser Entwicklung handelt, den ersten gebildet, und der dritte Teil dieses Bandes ist der Beginn des zweiten Abschnittes, der von der deutschen Fortentwicklung jener Bewegung hätte handeln sollen, die von Frankreich ausgegangen war. Dem sollte eine ähnliche Darstellung des Rückzuges des Liberalismus folgen, der sich größten Teils unter intellektuellen Einflüssen, die von Frankreich und Deutschland ausgingen, gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts in England vollzogen hat, und schließlich eine Skizze der ähnlichen Entwicklung, die noch später in den Vereinigten Staaten vor sich ging.

Diesem Überblick über den fortschreitenden Mißbrauch der Vernunft oder den Sozialismus wäre eine Erörterung des Verfalls der Vernunft im Totalitarismus (sei es nun Faschismus oder Kommunismus) gefolgt. Der Grundgedanke dieses zweiten Hauptteils hat in meinem Buch *Der Weg zur Knechtschaft* (Verlag Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch, 1945)** eine vorläufige populäre Darstellung gefunden.

Vielleicht hätte ich beim Wiederabdruck dieser Fragmente nicht die ursprünglich geplante Ordnung beibehalten sollen, denn die eingehende theoretische Einleitung über »Szientismus und das Studium der Gesellschaft« paßt wahrscheinlich besser in eine größere systematische Abhandlung als in diesen kleinen Band, in dem sie vielleicht ein unnötiges Hindernis vor dem dahinter liegenden leichteren Terrain bildet. Der Leser, der an abstrakten Diskussionen wenig Geschmack findet, wird daher gut tun, zuerst den zweiten Teil über »Die Gegenrevolution der Wissenschaft« zu lesen. Er wird es dann leichter finden, die Bedeutung der abstrakteren Erörterung der gleichen Probleme zu sehen, die der erste Teil enthält.

Diesem für die amerikanische Buchausgabe dieser Studien geschriebenen Vorwort möchte ich jetzt nur hinzufügen, daß das Werk, von dem sie einen Teil bilden sollten, in der ursprünglich geplanten Form nicht fortgeführt werden wird. Die Gedankengänge, die es darstellen sollte, hoffe ich nun in einem anderen, weniger historischen und mehr systematischen Werk auszuführen.

Die vorliegende deutsche Übersetzung, die wieder aus den Händen meiner Frau stammt, ist gegenüber der englischen Buchausgabe nur durch Einfügung weniger aber zum Teil längerer Anmerkungen zum ersten Teil erweitert, die durch Ziffern mit einem Buchstabenindex (z.B. 21a) erkenntlich sind.***

F. A. Hayek

**) Hayek, *Schriften*, B1; d. Hrsg.

***) Die ursprüngliche Übersetzung von Helene Hayek wurde für die vorliegende Ausgabe von Monika Vanberg überarbeitet; d. Hrsg.

Teil I

Szientismus und das Studium der Gesellschaft

»... Systeme, die allgemein ihren Ursprung der gelehrten Arbeit jener verdanken, die mit einer Kunst vertraut waren, aber unwissend in einer anderen; die sich daher die Erscheinungen in dem, was ihnen fremd war, erklärten durch die Erscheinungen in dem, was ihnen vertraut war; und bei denen darum die Analogie, die anderen Schriftstellern Gelegenheit zu ein paar geistreichen Vergleichen gibt, der große Angelpunkt wurde, um den sich alles drehte.«

Adam Smith, *Essay on the History of Astronomy*

Der Einfluß der Naturwissenschaften auf die Sozialwissenschaften

In seiner langsamen Entwicklung im achtzehnten und frühen neunzehnten Jahrhundert ließ sich das Studium der wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen in der Wahl seiner Methoden hauptsächlich von der Natur der Probleme leiten, denen es gegenüberstand¹. Es entwickelte nach und nach eine Technik, die sich für diese Probleme eignete, ohne viel über den Charakter der Methoden oder über ihre Beziehung zu den Methoden anderer Disziplinen nachzudenken. Wer Volkswirtschaftslehre betrieb, konnte sie entweder als einen Zweig der Naturwissenschaft oder als einen der Geistes- oder Sozialphilosophie bezeichnen, ohne die geringsten Bedenken, ob sein Gegenstand wissenschaftlich oder philosophisch war. Das Wort »science« im Englischen hatte noch nicht die spezielle enge Bedeutung angenommen, die es heute hat², noch auch wurde irgend eine Unterscheidung gemacht, die die physikalischen oder Naturwissenschaften herausgriffen und ihnen eine Sonderstellung eingeräumt hätte. Die Vertreter dieser Wissenschaften wählten unbedenklich die Bezeichnung Philosophie, wenn sie sich mit den allgemeineren Aspekten ihrer Probleme befaßten³, und gelegentlich finden wir sogar »natural philosophy« der »moral science« gegenübergestellt.

¹ Das gilt nicht allgemein. Versuche, die Erscheinungen in der Gesellschaft »szientistisch« zu behandeln, wie sie dann im 19. Jahrhundert so stark an Einfluß gewannen, fehlten im 18. Jahrhundert nicht ganz. Zumindest in den Arbeiten von Montesquieu und den Physiokraten findet sich ein deutliches Element in dieser Richtung. Aber die großen Errungenschaften in der Theorie der Sozialwissenschaften, die Arbeiten von Cantillon und Hume, dem jungen Turgot und von Adam Smith, waren im Ganzen frei davon.

² In Murrays *New English Dictionary* ist das früheste Beispiel des modernen engeren Sinnes des Wortes »science« mit 1867 angegeben. Aber wahrscheinlich hat J. T. Merz (*History of European Thought in the Nineteenth Century*, Bd. I, 1896, 89) recht, wenn er die Vermutung ausspricht, daß »science« seine gegenwärtige Bedeutung ungefähr zur Zeit der Gründung der British Association for the Advancement of Science (1831) erlangt hat.

³ Zum Beispiel Dalton, John, F. R. S., *A New System of Chemical Philosophy*, Manchester 1808; Lamarck, J.-B. P. A., *Philosophie Zoologique*, Paris 1809; oder Fourcroy, A. F., *Philosophie chimique*, Paris 1806.

Während der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts machte sich eine neue Tendenz bemerkbar. Die Bezeichnung »science« wurde immer mehr auf die physikalischen und biologischen Disziplinen eingeschränkt, die gleichzeitig begannen, einen Anspruch auf besondere Exaktheit und Gewißheit zu erheben, der sie von allen anderen unterschied. Ihr Erfolg war so groß, daß sie bald eine ungemaine Faszination auf die in anderen Gebieten Forschenden ausübten, die rasch begannen, ihre Lehrweise und ihr Vokabular nachzuahmen. Auf diese Weise begann die Tyrannei der Methoden und der Technik der Wissenschaften im engeren Sinn⁴, die diese seitdem auf die anderen Fächer ausgeübt haben. Deren Vertreter wurden immer bemühter, ihre Ebenbürtigkeit damit zu verteidigen, daß sie zeigten, daß ihre Methoden die gleichen wie die ihrer so glänzend erfolgreichen Schwestern wären, anstatt ihre Methoden immer mehr ihren eigenen speziellen Problemen anzupassen. Dieses Streben, die Naturwissenschaft mehr in ihren Methoden als in ihrem Geist nachzuahmen, beherrscht nun schon etwa hundertundzwanzig Jahre das Studium der Gesellschaft; aber obwohl es kaum etwas zu unserem Verständnis der Sozialerscheinungen beigetragen hat, beeinträchtigt und diskreditiert es nicht nur weiterhin die Arbeit der sozialwissenschaftlichen Disziplinen, sondern Versuche in dieser Richtung werden immer noch als die jüngsten revolutionären Neuerungen angepriesen, die, wenn sie nur angenommen würden, raschen und ungeträumten Fortschritt bringen würden.

Es soll aber gleich festgestellt werden, daß diejenigen, die diese Forderungen am lautesten vertraten, selten Männer waren, die unsere Kenntnis der Naturwissenschaften selbst merklich bereichert hätten. Von Francis Bacon, dem Lord Chancellor, der für immer der Prototyp des »Demagogen der Wissenschaft« bleiben wird, wie er mit Recht genannt worden ist, zu Auguste Comte und den »Physikalisten« unserer Tage, haben den ausschließlichen Wert der spezifischen von den Naturwissenschaften angewendeten Methoden meist Männer behauptet, deren Recht, im Namen der Wissenschaft zu sprechen, recht zweifelhaft ist und die tatsächlich in vielen Fällen auch in den Naturwissenschaften selbst ebensoviel blindes Vorurteil gezeigt haben wie in ihrer Einstellung zu anderen Gegenständen. Geradeso wie sich Francis Bacon der

⁴ Anmerkung des Herausgebers: Im englischen Original erläutert Hayek in einer Fußnote an dieser Stelle, daß er zur Unterscheidung zwischen der engeren und weiteren Bedeutung, in der im Englischen der Begriff »science« verwandt wird, diesen entweder in Kleinschreibung (science) oder mit großem Anfangsbuchstaben (Science) verwenden will. Mit »science« ist die allgemeinere Bedeutung im Sinne von »Wissenschaft« gemeint, mit »Science« dagegen die engere Bedeutung im Sinne von »Naturwissenschaft«. In der hiermit vorgelegten überarbeiteten deutschen Übersetzung wird entsprechend zwischen Wissenschaft und Naturwissenschaft unterschieden. Dies stellt eine Abweichung von der ursprünglichen deutschen Übersetzung dar, in der für den Begriff »science« im engeren Sinn »Die Wissenschaft« verwendet worden war.

Kopernikanischen Astronomie entgegenstellte⁵ und Comte lehrte, daß jede zu genaue Untersuchung der Erscheinungen mit Instrumenten wie dem Mikroskop schlecht wäre und von der geistlichen Gewalt der positiven Gesellschaft unterdrückt werden sollte, da sie dazu angetan sei, die Gesetze der positiven Wissenschaft umzustürzen, hat diese dogmatische Einstellung Männer dieses Typs in ihrem eigenen Gebiet so oft irreführt, daß eigentlich wenig Grund bestanden hätte, ihre Ansichten über Probleme allzu ernst zu nehmen, die noch weiter von dem Gebiet ablagen, das ihre Anschauungen bestimmte.

Ferner sollte der Leser in der weiteren Diskussion noch folgendes bedenken: Die Methoden, die die Naturwissenschaftler oder Männer, die von den Naturwissenschaften fasziniert waren, so oft den Sozialwissenschaften aufdrängen wollten, waren nicht notwendig immer jene Methoden, die die Wissenschaftler in ihrem eigenen Gebiet tatsächlich anwendeten, sondern oft nur jene, die sie anzuwenden glaubten. Das ist nicht notwendig dasselbe. Der Wissenschaftler, der über sein eigenes Verfahren nachdenkt und theoretisiert, ist nicht immer ein verlässlicher Führer. Die Ansichten über den Charakter der naturwissenschaftlichen Methode haben in der jüngsten Vergangenheit innerhalb weniger Generationen verschiedene Phasen durchgemacht, während wir doch annehmen müssen, daß die Methoden, die sie tatsächlich verfolgten, im wesentlichen dieselben geblieben sind. Die Sozialwissenschaften wurden aber durch das beeinflusst, was die Wissenschaftler zu tun glaubten, oder sogar durch das, was sie geraume Zeit vorher zu tun geglaubt hatten. Daher erheben auch die folgenden Bemerkungen über die Methoden der Naturwissenschaften nicht notwendig den Anspruch, eine zutreffende Darstellung dessen zu sein, was die Wissenschaftler tatsächlich tun, sondern sie sind eine Darstellung der Ansichten über die Natur der wissenschaftlichen Methoden, die in jener Zeit vorherrschend waren.

Die Geschichte dieses Einflusses, die Kanäle, durch die er sich ausbreitete, und die Richtung, in welcher er auf die gesellschaftlichen Entwicklungen einwirkte, wird uns durch die nachfolgenden historischen Studien beschäftigen^{5a}.

⁵ Siehe Cohen, M.R., »The Myth about Bacon and the Inductive Method«, *Scientific Monthly*, Bd. XXIII, 1926, 505.

^{5a} Von dieser geplanten Serie von historischen Studien ist nur der erste Teil und das erste Kapitel des zweiten Teiles fertiggestellt worden und sie sind nun in diesem Bande mitabgedruckt. Für die neueste Entwicklung der hier kritisierten Ideen ist besonders wichtig der Sammelband *L'Avenir de la Science* von Louis de Broglie et al. (Paris: Plon, 1941), der mir zur Zeit der Abfassung der folgenden Studien noch nicht bekannt war (siehe insbesondere die Beiträge von Sertillanges, R.P., »Science et Scientism« und Charmet, R., »Le Myth Moderne de la Science«). Von seither erschienen Studien über »Scientism« vgl. Welmuth, John, »The Nature and Origins of Scientism«, *The Aquinas Lectures, 1944*, Milwaukee: Marquette University Press, 1944; und Hobbs,

Bevor wir aber den geschichtlichen Verlauf dieses Einflusses und seiner Wirkungen verfolgen, werden wir versuchen, seinen allgemeinen Charakter und die Natur der Probleme darzustellen, die durch die unangebrachte und unglückliche Ausweitung der Denkgewohnheiten der physikalischen und biologischen Wissenschaften entstanden sind. Es gibt gewisse typische Elemente dieser Einstellung, die wir immer wieder antreffen werden und die wir mit einiger Sorgfalt prüfen müssen, weil sie auf den ersten Blick plausibel erscheinen. Während es für bestimmte geschichtliche Fälle nicht immer möglich ist, zu zeigen, wie diese charakteristischen Ansichten mit den Denkgewohnheiten der Naturwissenschaftler zusammenhängen oder sich von ihnen herleiten, ist das in einem systematischen Überblick verhältnismäßig leicht.

Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß nichts von dem, was wir zu sagen haben werden, gegen die Methoden der Naturwissenschaften in ihrem eigenen Gebiet gerichtet ist oder auch nur den leisesten Zweifel über ihren Wert bedeutet. Um aber jedes Mißverständnis über diesen Punkt auszuschließen, werden wir überall dort, wo wir nicht mit dem allgemeinen Geist unvoreingenommener Forschung sondern mit der sklavischen Nachahmung der Methode und Sprache der Naturwissenschaft befaßt sind, von »Szientismus« oder dem »szientistischen« Vorurteil sprechen. Diese Ausdrücke sind im Englischen nicht völlig unbekannt⁶, aber tatsächlich aus dem Französischen entliehen, wo sie in den letzten Jahren in ziemlich demselben Sinn in Gebrauch gekommen sind, in dem sie hier verwendet werden sollen⁷. Es soll noch bemerkt werden, daß diese Worte in dem Sinn, in dem wir sie gebrauchen werden, eine Haltung beschreiben, die natürlich gänzlich unwissenschaftlich im wahren Sinn des Wortes ist, da sie eine mechanische und unkritische Anwendung von Denkgewohnheiten auf andere Gebiete, als die, in denen sie sich herausgebildet haben, impliziert. Der szientistische Standpunkt, zum Unterschied vom wissenschaftlichen, ist kein vorurteilsloses, sondern ein sehr vorurteilvolles Herantreten an seinen Gegenstand, das, noch bevor es ihn betrachtet hat, zu wissen glaubt, welches der geeignetste Weg ist, ihn zu untersuchen⁸.

A. H., *Social Problems and Scientism*, Harrisburg, Pennsylvania: The Stackpole Company, 1953.

⁶ Murrays *New English Dictionary* kennt sowohl »scientism« als auch »scientific« – ersteres als Gewohnheit und Art der Ausdrucksweise eines Mannes der Wissenschaft, letzteres als charakteristisch für einen Wissenschaftler oder dessen Eigenschaften habend (in herabsetzendem Sinn). Die Ausdrücke »naturalistisch« oder »mechanistisch«, die oft in ähnlichem Sinn gebraucht wurden, sind weniger geeignet, weil sie den Gegensatz im falschen Sinn erscheinen lassen.

⁷ Siehe z. B. Fiolle, J., *Scientisme et Science*, Paris 1936; und Lalande, A., *Vocabulaire technique et critique de la philosophie*, 4. Aufl. Bd. II, 740.

⁸ Vielleicht hilft das folgende Zitat eines bedeutenden Physikers, zu zeigen, wie sehr

Es wäre gut, wenn uns ein ähnlicher Ausdruck zur Verfügung stünde, um die charakteristische geistige Einstellung des Ingenieurs zu bezeichnen, die, wenn auch in vieler Hinsicht mit dem Szientismus verwandt, doch von ihm verschieden ist, die wir aber hier im Zusammenhang mit dem letzteren betrachten wollen. Es bietet sich jedoch kein einzelnes Wort von gleicher Ausdruckskraft und wir werden uns damit zufrieden geben müssen, dieses zweite, für das Denken des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts so charakteristische Element als den »technischen Denktyp« zu bezeichnen.

die Naturwissenschaftler selbst unter der Einstellung leiden, die ihrem Einfluß auf andere Wissenszweige einen so verderblichen Charakter gegeben hat: »Man kann sich schwer etwas wissenschaftlich verblendeteres vorstellen, als zu postulieren, daß alle im Bereich des möglichen liegende Erfahrung zu demselben Typus gehören muß wie die uns bereits vertraute, und daher zu verlangen, daß die Erklärung nur Elemente verwenden darf, die uns aus der Alltagserfahrung vertraut sind. Eine solche Einstellung verrät eine Phantasielosigkeit, eine geistige Stumpfheit und Hartnäckigkeit, von der man meinen sollte, daß sie ihre pragmatische Rechtfertigung schon auf einer niedrigeren Ebene der geistigen Tätigkeit erschöpft hätte.« (Bridgman, P. W., *The Logic of Modern Physics*, New York 1927, 46.)

Das Problem und die Methode der Naturwissenschaften

Bevor wir die Gründe für die Grenzüberschreitungen des Szientismus verstehen können, müssen wir versuchen, den Kampf zu begreifen, den die Naturwissenschaft selbst gegen Vorstellungen und Begriffe führen mußte, die ihrem Fortschritt ebenso abträglich waren, wie das szientistische Vorurteil nun dem Fortschritt des Studiums der Gesellschaft zu werden droht. Während wir nun in einer Atmosphäre leben, in der die Begriffe und Denkgewohnheiten des täglichen Lebens in hohem Maß von der Denkart der Naturwissenschaft beeinflusst sind, dürfen wir nicht vergessen, daß die Naturwissenschaften sich zur Zeit ihres Entstehens ihren Weg in einer Welt erkämpfen mußten, in der die meisten Begriffe aus unserer Beziehung zu anderen Menschen und im Hinblick auf die Interpretation ihrer Handlungen gebildet worden waren. Es ist nur natürlich, daß der in diesem Kampf gewonnene Antrieb die Naturwissenschaft über das Ziel hinaus schießen ließ und eine Lage geschaffen hat, in der die Gefahr nun umgekehrt die ist, daß das Vorherrschen des Szientismus den Fortschritt des Verstehens der Gesellschaft hemmt⁹. Aber selbst wenn die Ansichten sich heute ohne Zweifel in der entgegengesetzten Richtung entwickelt haben, so würde es doch nur Verwirrung hervorrufen, wenn wir nicht die Umstände erkennen würden, die jene Einstellung geschaffen haben und sie dort, wo sie angemessen ist, rechtfertigen.

Es gab drei Hauptwiderstände gegen den Fortschritt der modernen Naturwissenschaft, gegen die sie seit ihrer Geburt in der Renaissance anzukämpfen hatte; und ein großer Teil der Geschichte ihres Fortschritts könnte als die Ge-

⁹ Über die Bedeutung dieses »Trägheitsgesetzes« in der Wissenschaft und seine Wirkungen auf die Sozialwissenschaften siehe Münsterberg, H., *Grundzüge der Psychologie*, 1909, Bd. I, 137; Bernheim, E., *Lehrbuch der historischen Methode und Geschichtsphilosophie*, 5. Aufl. 1908, 144; und Mises, L. v., *Nationalökonomie*, Genf 1940, 24. Die Erscheinung, daß wir ein neues Erklärungsprinzip zu überspannen geneigt sind, ist hinsichtlich bestimmter wissenschaftlicher Lehren vielleicht bekannter als hinsichtlich der Naturwissenschaft als solcher. Die Gravitation, die Evolution, Relativität und Psychoanalyse wurden alle eine gewisse Zeit lang weit über ihre Leistungsfähigkeit angespannt. Daß diese Erscheinung für die Naturwissenschaft als Ganzes noch länger gedauert und weitreichendere Folgen gehabt hat, ist im Lichte dieser Erfahrung nicht verwunderlich.

schichte der allmählichen Überwindung dieser Schwierigkeiten dargestellt werden. Die erste, wenn auch nicht wichtigste, war, daß die Gelehrten aus verschiedenen Gründen den Großteil ihrer Bemühungen dem Studium der Meinungen anderer Menschen zu widmen pflegten: und zwar nicht nur, weil in den damals entwickeltsten Disziplinen, wie Theologie und Jurisprudenz, dies der tatsächliche Gegenstand war, sondern mehr noch, weil es während des Verfalls der Naturwissenschaft im Mittelalter keinen besseren Weg zu geben schien, zur Wahrheit über die Natur zu gelangen, als die Werke der großen Männer der Vergangenheit zu studieren. Wichtiger war der zweite Umstand, nämlich der Glaube, daß die »Ideen« von den Dingen eine transzendente Wirklichkeit besäßen, und daß wir durch Analysieren dieser Ideen etwas oder auch alles über die Eigenschaften der realen Dinge erfahren könnten. Die dritte und vielleicht wichtigste Tatsache war aber, daß der Mensch überall begonnen hatte, die Geschehnisse in der Außenwelt nach seinem eigenen Bild zu interpretieren, als besetzt mit einem Verstand gleich seinem eigenen, und daß die Naturwissenschaften daher überall Erklärungen vorfanden, die Analogien mit dem Wirken des menschlichen Verstandes waren, »anthropomorphistische« oder »animistische« Theorien, die nach einem zweckmäßigen Entwurf suchten und befriedigt waren, wenn sie darin den Beweis für das Wirken einer planenden Vernunft gefunden hatten.

Demgegenüber ist es das ständige Bemühen der modernen Naturwissenschaft gewesen, sich auf »objektive Tatsachen« zu konzentrieren, die Untersuchung dessen, was die Menschen über die Natur gedacht haben, aufzugeben, nicht mehr die gegebenen Begriffe als wahre Bilder der realen Welt anzusehen und vor allem, alle Theorien fallen zu lassen, die vorgaben, damit eine Erklärung der Erscheinungen zu geben, daß sie sie als Werk einer lenkenden Vernunft von der Art unserer eigenen erklärten. Stattdessen wurde es ihre Hauptaufgabe, die aus der gewöhnlichen Erfahrung gewonnenen Begriffe aufgrund systematischer Prüfung der Erscheinungen zu revidieren und zu rekonstruieren, um so leichter imstande zu sein, die Einzelercheinung als Sonderfall eines allgemeinen Gesetzes zu erkennen. Im Laufe dieses Prozesses mußten nicht nur die vorläufige Klassifikation, die die gewöhnlich gebrauchten Begriffe beinhalteten, sondern auch die ersten Unterscheidungen zwischen den verschiedenen Wahrnehmungen, die uns unsere Sinne vermitteln, weichen zugunsten einer völlig neuen Art und Weise, in der wir lernten, die Ereignisse der Außenwelt zu ordnen oder zu klassifizieren.

Die Tendenz, alle anthropomorphistischen Elemente in der Diskussion der Außenwelt aufzugeben, hat in ihrer extremsten Entwicklung sogar zu der Anschauung geführt, daß das Verlangen nach »Erklärung« selbst auf einer anthropomorphistischen Interpretation der Ereignisse beruht, und daß die Naturwissenschaft nichts anderes anstreben sollte als eine vollständige Beschreibung der

Natur¹⁰. Wie wir sehen werden, steckt in dem letzten Teil dieser Behauptung insofern etwas Wahres, als wir menschliches Handeln in einer Weise verstehen und erklären können, wie wir es mit physischen Erscheinungen nicht tun können, und daß daher dem Ausdruck »erklären« eine Bedeutung anhaftet, die auf physische Erscheinungen nicht anwendbar ist¹¹. Die Handlungen anderer Menschen waren wahrscheinlich die ersten Erfahrungen, die den Menschen die Frage »Warum?« stellen ließen und es brauchte lange Zeit, bis er erfaßte – und er hat es noch nicht ganz erfaßt¹² – daß er bei anderen Vorgängen als menschlichen Handlungen nicht dieselbe Art von »Erklärung« erwarten kann wie im Falle des menschlichen Verhaltens.

Daß die gewöhnlichen Begriffe zur Bezeichnung der Dinge, die uns umgeben, keine Klassifikation beinhalten, die es uns erlauben würde, allgemeine Gesetze über deren Verhalten unter verschiedenen Umständen aufzustellen, und daß wir sie, um das zu können, durch eine andere Klassifikation der Gegebenheiten ersetzen müssen, ist bekannt. Es mag jedoch überraschend klingen, daß das nicht nur für diese vorläufigen Abstraktionen gilt, sondern auch für die Sinnesqualitäten selbst, die die meisten von uns geneigt sind, als die letzte Realität zu betrachten. Aber selbst wenn es nicht so bekannt ist, daß die Wissenschaft das Klassifikationssystem, das unsere Sinnesqualitäten darstellen, auflöst und ersetzt, so ist dies doch genau das, was sie tatsächlich tut. Sie beginnt mit der Feststellung, daß Dinge, die uns gleich erscheinen, sich nicht immer in gleicher Weise verhalten und daß Dinge, die uns verschieden erscheinen, manchmal in allen anderen Belangen gleiches Verhalten aufweisen; und ausgehend von dieser Erfahrung setzt sie an die Stelle der Klassifikation der Ereignisse, die unsere Sinne vornehmen, eine neue, die nicht das in eine Gruppe stellt, was ähnlich erscheint, sondern das, was unter gleichen Umständen gleiches Verhalten zeigt.

Während der naive Verstand geneigt ist, anzunehmen, daß äußere Ereignis-

¹⁰ Diese Ansicht ist, glaube ich, zuerst von dem deutschen Physiker G. Kirchhoff in seinen *Vorlesungen über die mathematische Physik; Mechanik*, Leipzig 1874, 1, ausdrücklich ausgesprochen worden und später durch die Philosophie von Ernst Mach weithin bekannt gemacht worden.

¹¹ Das Wort »erklären« ist nur einer von vielen wichtigen Fällen, in denen die Naturwissenschaften gezwungen waren, Begriffe zu verwenden, die ursprünglich zur Beschreibung sozialer Erscheinungen gebildet wurden. Die Begriffe »Gesetz«, »Ursache«, »Funktion«, »Ordnung«, »Organismus« und »Organisation« sind weitere Beispiele von ähnlicher Bedeutung, in denen der Naturwissenschaft die Loslösung von ihrem anthropomorphen Ursprung gelungen ist. Bei anderen solchen Begriffen – besonders, wie wir sehen werden, im Fall von »Zweck« – ist ihr dies, obwohl sie sie nicht ganz entbehren kann – noch nicht ganz gelungen und sie scheut sich daher mit gewisser Berechtigung davor, sie zu gebrauchen.

¹² Vgl. Nunn, T. Percy, »Anthropomorphism and Physics« *Proceedings of the British Academy*, Bd. XIII, 1929.

Namenregister*

- Abbe, Ernst 97
Acton, Lord, 121, 190
Adler, G. 179, 182
Ahrens, H. 236
Allain, E. 115
Ampère 120
Ander, Ch. 183
Andoratskij, A. 182
Arago, F. 117, 119f.
Ashley, W. 66, 216, 222
- Bacon, Francis 4, 143
Bahrs, K. 177
Bahrt, P. 237
Baillly, 154
Bain, A. 224
Balzac, H. de 119, 172
Barnich, G. 100
Bastiat, F. 119
Bauer, S. 236
Bavinck, B. 99
Bazard, Saint-Amand 158, 161f., 169f.,
190
Bebel, A. 105
Benn, A.W. 222
Bentham, Jeremy 111f., 156, 214
Béranger 172
Berlioz 174
Bernheim, Ernst 8, 202, 215f.
Berrault, E. 174
Berthollet 127
Bichat 127
Biran, Main de 121
Bismarck 190
Blanc, Louis 183, 190
Blanqui, Adolphe 169
- Boerne, Ludwig 178
Bois-Reymond, E. du 215
Bolin, W. 181, 235
Bonald 132, 211
Boon, H.N. 189
Bosanquet, Bernard 219
Bouglé, Celestin 161–164, 168, 237
Bourbonnais, M. 186
Bourgin, H. 184
Brentano, Lujo 190
Breysig, Kurt 183, 216, 223
Bridgman, P.W. 7, 12, 35
Brinkmann, L. 100
Brisbane, Albert 178
Broglie, Louis de 5
Brosses, C. de 110f.
Broussais, F.J.V. 152
Browning, Robert 233
Bruhns, K. 118
Brunschvicg, Léon 75
Bryson, G. 229
Bucheze 185
Buchholz, Friedrich 177
Büchner, Ludwig 34
Büchner, Georg 179
Buckle, H.T. 214
Buffon 109
Burke, Edmund 65, 214
Buss, E. 225
Butler, E.M. 170, 178f.
- Cabanis 121f., 127
Cabet 169, 185
Caird, F. 222
Cairnes, I.E. 207
Campbell, N.R. 16

* Zusammenestellt von Monika Vanberg.

- Cantillon 3
 Carlyle, Thomas 174–176, 178, 233
 Carnot, Hippolyte 117, 136, 160–162,
 169f., 171, 184
 Carnot, Lazare 116, 136, 160
 Carnot, Sadi 117, 160f.
 Carové, F.W. 180
 Cassirer, Ernst 37, 75
 Chamberlain, W.B. 235
 Channing 165
 Chaptal, Jean-Antoine 118
 Charléty, S. 157, 169f., 176
 Charmet, R. 5
 Chevalier, Michel 160, 171, 184, 189
 Chinard, G. 124
 Clairault 109
 Clapeyron, B. P. E. 188
 Clarke, Margaret A. 178
 Clouard, H. 186
 Cofer, D. B. 174
 Cohen, M. R. 5, 40, 51, 106, 222
 Comte, Auguste 4f., 36, 43, 49, 58f., 75,
 95, 111, 114, 116f., 120, 122, 138f., 141,
 143–145, 149–158, 161f., 167ff., 175ff.,
 181, 186, 190, 191–238
 Condillac 111, 121f., 214
 Condorcet, M. J. 59, 111–114, 140, 143,
 214, 225f.
 Considérant, Victor 120, 185, 190
 Constant, Benjamin 159, 168
 Cournot, Augustin 42
 Croce, Benedetto 179, 186, 223
 Cunow 183
 Curtius, R. 174
 Cuvier 120f., 123, 136

 d'Alembert 109–112, 124f., 225
 d'Allemagne, H.R. 169, 172, 188
 d'Eichthal, Eugène 174
 d'Eichthal, Gustave 157, 160, 176f., 184,
 222
 Däbritz, W. 188
 Daire, Eugène 120
 Dalaisi, F. 186
 Dalton, John 3
 Darey, Henry 216
 Darquet, G. 186
 Darwin, Charles 237f.
 De Blainville 203
 Defourny 202
 Degérando 121
 Demokrit 81
 Deploige, S. 215, 237
 Descartes 111, 132, 225f., 234
 Dessauer, F. 100
 Dewey, John 223
 Diehl, Karl 185
 Diehls, H. 81
 Dietzel, H. 183
 Dilthey, W. 215, 223
 Dimier, L. 213
 Disraeli 175
 Dittmann, Friedrich 223, 228
 Dochmann, A. 100
 Dommanget, M. 185
 Draeger, O. 179
 Dresch, J. 179
 Droysen, J.G. 237
 Du Bois Raymond, E. 34
 Ducassé, P. 192
 Dühring, Eugen 119
 Dumas, G. 125, 192
 Duncker, M. 237
 Durbin, B.E.F.M. 69
 Durkheim, Émile 215, 223, 237
 Duveyrier, C. 154, 170, 176

 Eckstein 183
 Eliot, George 213
 Elliot, H.S. 176
 Enfantin, Barthélemy-Prosper 120, 123,
 156–176, 188–190
 Engel, O. 237
 Engels, Friedrich 149, 151, 181–183, 223,
 235
 Englis, K. 20
 Espinas, A. 20, 215
 Eucken, Rudolf 222
 Eucken, Walter 32, 80, 183, 229
 Euler 109

 Ferraz, M. 105
 Ferri, E. 105
 Feuerbach, Ludwig 106, 180–182, 191,
 223, 235, 238
 Fichte 214, 226
 Fiolle, J. 6
 Flachet, S. u. E. 188

- Flint, R. 222
 Földes, B. 182
 Fouillée, Alfred 222
 Fourcroy, Antoine de 3, 118, 123
 Fourcy, A. 116
 Fourier, Charles 117, 184, 203
 Fournel, Henri 160, 177
 Frank, Ph. 119
 Freund, Hans 191, 236
 Friedrich der Große 231
- Galiani, Ferdinando 26
 Galilei 34
 Gall, Ludwig 127, 179, 197, 203
 Gans, Eduard 168
 Garibaldi 186
 Geddes, P. 100
 Geijer, K.R. 223
 Gerathewohl, F. 179
 Gervinus 64
 Gide, C. 158, 183
 Gignaux, G. J. 186
 Ginsberg, Morris 57, 206
 Gioberti 186
 Goethe 178
 Gomperz, T. 215
 Gouhier, Henri 110f., 114, 116, 119, 125,
 128, 140, 155, 192, 221
 Gourvitch, G. 223
 Groethuysen, B. 180
 Gros, J.-M. 174
 Gross, G. 186
 Grossmann, H. 157
 Grün, Karl 178, 182, 190
 Grünberg, C. 168
 Grunicke, L. 196
 Grünwald, E. 92, 237
 Gruppe, W. 180
 Guerard, A. 189
 Guérault 189
 Guiliani, G. 168
 Guizot 135, 141
 Günther, F. 121
 Gutzkow, Karl 17, 170, 179f., 183
- Halévy, Élie 137, 161–164, 168, 190
 Halévy, Léon 127, 154, 159
 Hallé 136
 Hamilton, W.H. 86
- Hansen, H. 188
 Hawkins, L.R. 213
 Hayek, F.A. VIII, 15, 28, 36f., 41, 43, 48,
 94, 103, 112, 231
 Hegel 75, 90, 153, 160, 183, 214f., 219–238
 Heine, Heinrich 178
 Heller, H. 233
 Helmholtz, H. v. 16
 Herder 214, 226
 Hertz, H. 35
 Hertz, P. 16
 Herzen, A. 186
 Hess, Moses 180f., 183
 Higginson, C. G. 175
 Hildebrandt, B. 66, 184
 Hippeau, C. 115
 Hirschfeld, H.M. 188
 Hobbs, A.H. 5
 Hobhouse, L.T. 90, 216, 223
 Hodder, E. 175
 Hodgskin, Thomas 186
 Hoeffding, H. 223
 Hogben, L. 51, 100
 Hourdan 189
 Hugo, V. 172
 Humboldt, Alexander von 161
 Hume, David 3, 111f., 214, 229, 238
 Hunt, H.J. 174
 Hutton, H.D. 195, 221
 Huxley, Thomas 211
- Ingram, J.K. 66, 216
- Jacobi, G.-G. J. 116f.
 Jaffé, W. 216, 238
 Jefferson, Thomas 124
 Joucières, H. 168
- Kant 35, 214, 226, 238
 Kaufmann, F. 56
 Keller, E. 119
 Kirchhoff, G. 10
 Klein, F. 116
 Kleinmayr, H. v. 179
 Klibansky, R. 75
 Kohut, A. 181
 Koigen, D. 235f.
 Kotarbinsky, T. 20
 Kowalewski, M. 182

- Kraft, Viktor 16
 Kuhlmann, Georg 179
 Kühne, G. 180

 Lafayette 125
 Lafitte, P. 136, 177, 222
 Lagrange 109–112, 116f., 120, 127, 140,
 203
 Lalande, A. 6
 Lamarck, J.-B. 3, 121
 Lamé, G. 188
 Lamprecht, Karl 121, 215f., 223
 Lange 34
 Langlois, C. V. 28, 77
 Laplace P.S. 109, 117–119, 123, 129, 133
 Laporte, J. 225
 Lassalle 183, 190
 Laube 179f.
 Launay, L. de 117
 Lavoisier 109, 120
 Lazarus, M. 215
 Lechevalier, Jules 160, 171, 185, 236
 Le Play, F. 169, 186, 213
 Lenin 101, 145, 150
 Leroux, Pierre 168f., 171, 185f.
 Leroy, M. 125, 127, 142, 186, 189
 Lévy, A. 235
 Lévy-Bruhl, L. 194, 215
 Lewes, George 213
 Lewin, R. 221
 Liebknecht, W. 183
 List, Friedrich 183f., 189, 191
 Liszt, Franz 174
 Littré, E. 157, 191
 Locke 111, 214
 Lombardi, F. 235
 Lottin, J. 169, 212
 Louis Phillipe 169
 Louvancour, H. 184
 Löwith, Karl 228, 235
 Loyola, Ignatius von 153

 Mach, Ernst 10, 59, 110
 Madame de Staël 127
 Mandelbaum, D.G. 96
 Mandelbaum, M. 71, 223
 Mandeville 214
 Mannheim, Karl 90, 96
 Martineau, Harriet 191, 214

 Marvin, F. S. 216
 Marx, Karl 75, 101, 130, 135, 167,
 181–183, 191, 193, 223, 227, 229,
 235–238
 Masaryk, T. G. 181, 236
 Mauduit, R. 207
 Maurras, Charles 215
 Maxwell 34
 Mayer, G. 183
 Mayer, I. 86
 Mayer, K. F. 103
 Mazzini, Giuseppe 186, 223
 McGee, J. E. 213
 Mehlin, N. 186
 Mehlis, G. 223
 Mehring, F. 183
 Meinecke, Friedrich 64, 229
 Menger, Carl 34, 36, 49, 64f., 82, 85ff.,
 199
 Merz, J.T. 3, 121, 124, 222
 Metternich 178
 Metz, R. 213
 Mevissen, G. 187
 Meyerson, Emile 34, 222, 225, 231
 Michel, H. 122
 Mielcke, K. 182
 Mignet 135, 182
 Mill, Harriet 231
 Mill, John Stuart 19, 113, 153, 175f., 190,
 209, 213, 223f., 231
 Misch, C. 215
 Misch, G. 110f., 225
 Mises, L. v. 8, 25
 Moldenhauer, K. 188
 Monge, Gaspard 116f., 123, 127, 140
 Montesquieu 3, 111, 140, 214f., 225
 Mouret, G. 161
 Muckle, F. 152, 183
 Mumford, Lewis 100, 132
 Mundt, T. 179f.
 Münsterberg, H. 8
 Murray 3, 6

 Napoleon 116f., 121, 123, 131f., 136
 Napoleon III. 189
 Needham, Joseph 90
 Neff, E.E. 174
 Neurath, Otto 43, 99, 119, 132
 Newton 34, 109, 128–130

- Niebuhr 228
 Nietzsche 235
 Nitschke, Heinz 182, 236
 Normano, J.F. 186
 Nunn, T. Percy 10
 Nyssen, Émile 100

 Oppenheim, A. 187
 Ostwald, W. 100, 215
 Owen, Robert 184f.

 Palgen, R. 178
 Pareto, V. 41, 123, 223
 Paton, H. J. 75
 Pecqueur, C. 169, 185, 189
 Pelarin, Charles 160, 236
 Pellico, Silvio 186
 Pereire(s) 160, 187ff.
 Pereire, A. 128f., 140–142
 Picavet, F. 115, 121–123
 Pinet, G. 116, 119f., 156, 160, 189
 Plato 51, 229, 234
 Plechanow, G. 135
 Plenge, Johann 184, 187
 Poincaré, H. 35
 Poinso, Louis 117, 161
 Poisson 127
 Polányi, M. 96
 Popper, K.R. 96, 119, 224, 227–229, 231, 233
 Preller, H. 232
 Prenant, Lucie 236
 Pressard, A. 116
 Prony 117
 Proudhon, J. P. 185, 223
 Puyjalon, J. Lajard 172

 Quesnay 111
 Quetelet, A. 169, 186, 202, 211–214
 Quinn, M. 175

 Raab, F. 229
 Rambaud, J. 223
 Ranke 228
 Ratzenhofer, G. 100
 Rawidowics, S. 235
 Renan, Ernest 215, 223
 Reupke, Hans 187
 Reybaud, Louis 158

 Reynaud, Jean 168, 186
 Ricardo 26, 214
 Rickert 71
 Rist, C. 158, 183
 Robbins 36f.
 Roberty, E. 228
 Rodbertus, Karl 180, 183, 190f.
 Rodrigues, Olinde 153, 156, 158, 160, 170
 Rosca, D.D. 237
 Roscher, Wilhelm 64, 66, 190f., 236
 Rothacker, E. 215, 223, 230
 Rousseau 111, 214
 Ruge, A. 180
 Russell, Bertrand 11, 13, 104
 Rüstow, Alexander 81
 Ryle, G. 96

 Saint-Beuve, Charles A. 189
 Saint-Simon, Henri de 101, 109, 111, 115, 117, 119, 122, 125f., 129–133, 135f., 139–141, 143–147, 152, 154f., 184, 192, 214, 221, 236
 Saitzew, M. v. 158
 Salis, I. R. 165
 Salomon, A. 223, 228
 Salomon, G. 187
 Salomon-Delattour, G. 223
 Salvemini, G. 186
 Sand, George 170, 172
 Sapir, Edward 26, 96
 Say, J.B. 111, 124, 136, 175, 207, 214
 Say, Louis 122
 Schatz, A. 122
 Schelling 214
 Scherer, Wilhelm 215, 230
 Schinz, M. 110f., 223, 225, 228
 Schlick, M. 15f., 35, 83
 Schmoller, Gustav 36, 65f., 229
 Schnabel, Franz 97, 116
 Schnehen, W.v. 100
 Schneider, S.R. 180
 Schön, T.v. 237
 Schönberg 190
 Schulze-Gaevernitz, G.v. 188
 Schwengler, A. 220
 Seignobos, C. 28, 77, 135
 Sertillanges, R.P. 5
 Shine, Hill 174
 Simiand 215

- Sismondi 164f.
 Slutsky, E. 20
 Smith, Adam 1, 3, 65, 85, 111f., 204, 207,
 214, 234, 238
 Smith, V.C. 188
 Soddy, F. 51, 100
 Sokrates 134
 Solvay, Ernst 100, 186
 Solvay, Wilhelm Oswald 51
 Sombart, Werner 75, 132, 211, 229, 237
 Sorel, Georges 120, 130
 Southey, R. 175
 Spann, O. 20
 Spencer, Herbert 214
 Spengler, Oswald 75, 211, 237
 Spranger, Eduard 222
 Spühler, W. 158
 Stalin 97
 Stark, W. 186
 Stebbingh, L. S. 11
 Stein, Lorenz von 182f., 190f., 235f.
 Steiner, F. G. 188
 Steinthal, H. 215
 Sterling, John 233
 Stirling, James Hutchinson 220
 Strauss, D.F. 180
 Strindberg, A. 186
 St. Aubin 136
 St. Hilaire, Geoffroy 121
 Sue, Eugène 174
 Suhge, W. 178
 Sulzbach, W. 152, 182f.

 Taine, Hippolyte 123, 215, 223, 237
 Talabot, P. 188
 Tarde 215
 Teggart, R. V. 216
 Tennyson 175
 Thibaudeau, A.C. 121, 124
 Thibaudet, A. 119
 Thibert, M. 174
 Thier, Ernst 183
 Thierry, Augustin 135–137, 141, 155, 182,
 186
 Thiers, A. 233
 Toennies, F. 204
 Tracy, Destutt de 121f., 124, 207

 Transon, Abel 118, 160, 162–164, 170f.,
 178, 185, 236
 Treichler, Julius 179
 Trescher, H. 225
 Troeltsch, E. 221–223, 229
 Tschimmer, E. 100
 Tulloch, John 221
 Turgot 3, 110–112, 214, 221, 225

 Udney Yule, G. 51
 Uta, M. 111

 Vaihinger, H. 215
 Valat 209
 Varnhagen, Rahel 178
 Vauquelin, Louis-Nicolas 118
 Veblen, Thorstein 216, 238
 Veith, M. 180
 Vergeot, J. B. 188
 Volgin, V. 183
 Volney, Constantin F. 122
 Voltaire 109, 238
 Vossler, O. 186

 Waentig, H. 215, 229
 Wagner, Adolf 183
 Walker, H. M. 212
 Wallon, M. 172, 188
 Walras 41
 Watson, J.B. 43
 Weber, Max 100, 229
 Weill, G. 125, 169, 186, 190
 Weitling, W. 182
 Wells, H.G. 100, 132, 193
 Welmuth, John 5
 Wenckstern, A.V. 236
 Westphalen, L.v. 182
 Weyl, H. 35
 Whitehead, A. N. 54, 89
 Wiebarg 179
 Windelband, W. 223
 Wittacker, Thomas 222
 Woodger, J. H. 84
 Wundt, W. 215

 Zlocisti, T. 181

Sachregister*

- Abstraktion 10, 21, 33, 69f., 228
– Begriffe als Abstraktion 33, 46
– Ideen (Theorien) als Abstraktion 32f., 46
Aktiengesellschaften 187
Analogie
– zwischen biologischen (physikalischen) und sozialen Ganzheiten 40, 83f.
Animismus 9, 111
Ansichten (auch Meinungen, Ideen) 16f., 23, 27, 33
– als Daten 25, 27, 31f.
Antagonismus (der Klassen) 163
Anthropologie 121
Anthropomorphismus 9, 58, 82f., 110f., 132, 194
Arbeiter 130, 137, 164–166
Arbeitsteilung 98, 166, 204
Arbeitstheorie des Wertes 167
Assoziation 158f., 167f.
– universelle 163
Atomismus 34
Aufklärung, Französische 109
Ausbeutung 149, 163

Babouvisten 158
Bankfreiheit 188
Bedürfnisse 102f., 145, 165
Begriffe 9f., 15–17, 20f., 28, 31f., 54
– als Abstraktionen (auch Konstrukt) 10–17
– anthropomorphe 110
– in den Sozialwissenschaften 31
– teleologische 84
– theoretische vs. umgangssprachliche 9f., 33, 56

Begriffsrealismus 32, 54, 227
Behaviorismus 43f., 50, 197
– bei Comte 197
Behaviorist 48, 79
Beobachter
– außenstehender 60f., 80, 205
– unbeteiligter 113
Beobachtung 195–197, 200
– innere 196
– direkte 197
Betrachtungsweise
– kollektivistische 202
– makroskopische 59
Bourgeois(ie) 163, 167
Burke-Savigny Schule 65

Carnots Kreisprozeß 160
Carbonari Bewegung 158
Collège de France 120
Comte 138, 192–238
– Biografie 138f., 192f.
– Einfluß auf die Sozialwissenschaften 224ff.
– Einfluß in Deutschland 214f., 235f.
– Einfluß in England 213f.
– Geschichtsphilosophie 144, 151, 204ff.
– Hierarchie der Wissenschaften 49, 58, 198–201
– Industrie 143
– Freiheit 210, 230
– Naturalismus 227
– Naturgesetz 195f., 230
– Ordnung 209f.
– Positivismus 174, 209, 214, 228
– Privateigentum 210
– Theorie der Gesellschaft 220ff.

* Zusammengestellt von Monika Vanberg.

- Werk 151–53, 192–238
- und École Polytechnique 139
- und Engels 151
- und Hegel 219–38
- und Saint-Simon 139–55
- »Counterrevolution of science« 132

- Darwinismus 237
- Daten in den Sozialwissenschaften 15, 17, 19–33, 37, 55, 200
- Deismus (Theismus) 131
- Delegation 98
- Denken, kontinentales 214
- Denkobjekt (in den Wissenschaften) 68
- Determinismus 40, 119, 212
 - historischer 230, 232
- Dialektik
 - Hegels 230
- Die Vernunft 14, 112, 114
- Drei Stadien Gesetz 151, 177, 193f., 198, 205, 221, 230

- École Normale 117
- École Polytechnique 109–125, 127
 - Gründung 117f.
 - Lehrplan 117
- Eigenschaften
 - objektive 23
 - physikalische 21
 - subjektive 23
 - zugeschriebene 23
- Einheiten sozialwissenschaftlicher Analyse 12f., 38 (s. auch Ganzheiten)
- Empirismus 58
- Entwicklungsgesetze 212
 - der Geschichte der Menschheit 134, 162ff., 184, 204
 - der Geschichte 74f., 113f., 124, 162ff., 204ff., 212, 229
 - der Vernunft 89–95, 205,
 - des Geistes 77, 199, 205, 226f., 230
- Entwicklungstheorien 75, 226
- Ereignis
 - historisches 68, 70f., 73
 - singuläres 68, 74, 196
- Erklärung 9f., 60, 70, 78
 - als Vorhersage 41
 - des Prinzips 41f., 48
 - historische 39
 - menschlichen Handelns 17f., 19, 24, 26, 28, 30
- Erscheinungen 68f., 77, 195ff.
 - beobachtbare 56, 70
 - singuläre 73, 75f.
 - soziale 54, 61, 203
- Essentialismus 227
- Ethik 122, 132, 233
 - positive 134, 140, 144
- Evolution 14, 228
- Experiment 200

- Fetischismus 110
- Fiktion, metaphysische 119
- Finanzkapitalismus 187
- Fortschritt 113, 185, 203
 - des menschlichen Geistes 90
 - Gesetze des 144, 164
 - technischer 185
- Fortschrittsidee 143
- Fourierismus 170, 181
- Fourieristen 120
- Fouriersche Bewegung 160, 185
- Freiheit 88, 95, 108, 123, 137, 141, 148f., 159, 230
- Frühsozialismus
 - deutscher 182f.,
 - englischer 185f.
- Funktion (Begriff der) 83f.
- Funktionalismus 96

- Ganzheiten 33, 53f., 57f., 61f., 68–74, 77, 80, 83f., 88, 205
 - als Tatsachen 202, 228
 - in den Sozialwissenschaften 32
 - soziale 55f., 58f., 227
- Geisteswissenschaft 17, 19
 - im Gegensatz zu Naturwissenschaften 104
- Gemeinschaft 204
- Gemeinwillen 85
- Gemeinwohl 85
- Geschichte 79–81
 - als theoretische Wissenschaft 66, 72ff.
 - der Philosophie 151
 - »objektive« 80
 - Theorie der 74, 134, 204
 - und Verstehen 80

- Geschichtsauffassung 206
 – materialistische 91, 151f., 182, 227
 – szientistische 76
 Geschichtsphilosophie 75, 230, 237
 – Hegels und Comtes 223f.
 Geschichtstheorie 76
 Geschichtswissenschaft 71
 – Methodologie der 70f., 88
 Gesellschaft 120, 204
 – als Konstrukt 120
 – Organisation der 130
 – Reorganisation der 149f., 154, 192, 207
 Gesellschaftsauffassung, rationalistische 111
 Gesetz 12f., 24–26, 40, 53, 55, 69f., 75, 194, 195f.
 – allgemeines 9f., 67f., 113, 129
 – bei Comte 194–196, 205ff.
 – bei St. Simon 134, 144
 – der Grundrente 26f.
 – Gravitationsgesetz 129
 – und Geschichte 113, 228
 – universelles, der Geschichte 199
 Gestaltqualitäten 46
 Gestaltsschule 46
 Gestaltwahrnehmung 44
 Gewissensfreiheit 150, 152, 158, 209, 231
 Gott 119, 129

 Hand, unsichtbare 234
 Handeln (Handlungen) 20, 28
 – als Erklärungsgegenstand 29f., 45, 47,
 – Erklärung des 9f., 18f., 37f.
 – planendes 82
 – unbeabsichtigte Konsequenzen des 18,
 28f., 37f., 85
 – Zweck(Sinn) des 79
 Hegel 220–238
 – Dialektik 221
 – Einfluß auf die Sozialwissenschaften 224ff.
 – Philosophie 179f.
 – Theorie der Gesellschaft 220ff.
 – und Comte 220–238
 Hegelianer 180f., 214
 Hegelianismus 58, 91, 180f., 235, 237
 Historische Schule 184
 – 19. Jahrhundert 229
 – jüngere 229

 Historizismus 43, 59, 64–81, 189, 223,
 228–232, 236
 – amerikanischer 238
 – deutscher 238
 Hybris, szientistische 109–124, 206
 – kollektivistische 234

 Ideal, szientistisches 96
 Idealismus
 – deutscher 214, 220
 – Hegelscher 227
 Ideologen
 – Gruppe der 120–124
 – in Deutschland 121
 – Schule der 121, 214
 – und Napoleon 123
 Ideologie 121–123
 Individualismus 43, 93, 95, 152, 167
 – der Sozialwissenschaften 33
 – methodologischer 33
 Individualist(en) 88, 92, 112
 – schottische 234
 Industrialismus (als Gegenteil von Libe-
 ralismus) 167
 Industrie 154
 Ingenieur 7, 96–106, 116f., 185, 201
 – als neue Klasse 144
 – Geist des 119
 – ihre Religion 156–176
 – Täuschung des 98
 Institution(en) 28, 65, 82, 85ff., 203, 206
 Institutionisten, amerikanische 86
 Intellektualismus 234
 Introspektion 43f., 122, 152, 196f.

 Julirevolution 1830 169
 Jungdeutsche 170, 180
 Junghegelianer 179ff., 235

 Kantsche Philosophie 91
 Kapitalismus 86, 187
 – wettbewerblicher 187
 Kapitalisten 164f.
 Kapitalzins 100f.
 Kategorien, geistige 45–49, 79
 Kathedersozialisten 69
 Kenntnisse (s. a. Wissen) 27, 103
 – separate 102
 Kirche 169

- Klasse (von Erscheinungen) 45, 49, 56
 Klasse (im Sinne von sozialer Klasse) 92,
 129, 144, 149f., 154, 163f., 209
 Klassenkampf 129, 135, 149f., 167, 183
 Klassifikation 8–17, 19, 21, 28, 44, 47–50,
 69
 Klassifikationsakte 45f.
 Klassifikationsapparat (d. Sinne) 38, 48
 Klassifikationsprozeß 48
 Knappheit 185
 – des Kapitals 100
 Kollektiv, statistisches 61f.
 Kollektivakte 28
 Kollektivbegriffe 55
 Kollektivismus 43, 93, 162, 234
 – der szientistischen Methode 53–63
 – logischer 59
 – methodologischer 53, 61, 94
 – politischer 94
 Kollektivisten 88, 92
 Kollektivverstand 197
 Kommunismus 235
 Konkurrenz 165
 Konstrukt 12, 53, 55
 Kontrolle 90, 94
- Lenkung, 89–95, 159, 185, 234
 – bewußte 84, 86–88, 97, 104f.
 – der Gesellschaft 144, 148, 234
 – der Wirtschaft 159, 166, 187
 – vs. spontane Prozesse 89
 – zentrale 94
 Liberalismus 111, 137, 167
 – englischer 112
 – der Französischen Revolution 111
 Logik des Wählens (Entscheidungslogik)
 37
- Markt 98, 103
 – Begriff des 56
 Marktmechanismus 111
 Marxismus 76
 Maschine, ideale 116
 Materialismus 179
 Mathematik 11, 35, 37, 42, 50, 112, 200,
 211f.
 Mechanik 34f., 110, 116
 Meinungen (Ansichten, Ideen) 20, 31ff.
 – als Daten 22, 32
- Messung 15f., 50f., 63
 Methode 18, 99
 – analytische (zerlegende) 34, 36
 – historische 64, 65, 71, 201, 206, 228f.
 – individualistische 31–42
 – kollektivistische 58–63
 – kompositive 31–42, 88
 – mathematische 200, 212
 – naturwissenschaftliche 8–17, 21, 33,
 36f., 43, 65, 112, 121
 – naturwissenschaftliche vs. sozialwis-
 senschaftliche 3–7, 8–17, 32ff., 36, 42,
 43–55, 199ff.
 – positive 152, 195, 200
 – positivistische 212
 – sozialwissenschaftliche 18–30, 31–43
 – szientistische 33, 43–81
 – technische 97, 99
 – vergleichende 201
 Mittel 102f., 165
 Modell-Konstruktion 56f., 72
 Monopolkapitalismus 187
 Moral 95, 122
 Moralpositivismus 233
 Moralregeln (Moralkodex) 95, 153, 232
 Moralrelativismus 231f.
 moral science 3, 19
 Muster 39
- Nationalökonomie
 – objektive 26
 – subjektive 25f.
 natural philosophy 3
 Naturgesetz 13, 24, 195, 226, 230
 Naturrecht 111
 Naturwissenschaften 3–7, 32, 34f., 38,
 109
 – Methoden der 8–17, 36, 50, 113, 122f.
 – objektiver Ansatz 21f.
 Newtonkult 128
 Newton-Rat 128, 130f., 143
 Notenbankmonopollehre 188
- Objektivismus, szientistischer 43–55, 99f.
 Ökonomie
 – »orthodoxe« politische 189
 – politische 153, 156, 159
 Optimum
 – technisches 99f.

- Ordnung 55f., 82, 95, 203, 209
 – als Erklärungsproblem der Sozialwissenschaften 38f.
 – moralische 153
 – spontane 84, 86, 89
 Organisation (auch Ordnung)
 – industrielle 159
 – rationale, der Gesellschaft 97, 101f., 130, 133, 137
 – Reorganisation der Gesellschaft 133, 135, 143, 145f., 149f.
 – soziale 129, 145f.
 Organisation der Arbeit 167

 Parlament, englisches 143
 Parlamentssystem 148
 Phänomenalismus 227
 Philosophie
 – Comtesche 191–231
 – der Geschichte 74, 222f.
 – Hegelsche 180
 – positive 134, 144, 161, 222
 – szientistische 105
 Physik 34f., 45
 – Atomphysik 34
 – klassische 34
 – Soziale 139–155, 169
 Physikalismus 43f., 99, 132
 Physikalist 4, 44, 48
 Physiokraten 3
 Physizismus 131f.
 Planwirtschaftler 96–106
 Political engineering 96
 Politik 134, 137
 – als positive Wissenschaft 134, 144, 150f., 177
 Positivismus 66, 95, 109–112, 133, 167, 181, 189, 203, 209, 220, 222, 225
 – Comtescher 174, 228
 – des 19. Jahrhunderts 58, 196
 – deutscher 235
 – Einfluß auf Marx und Engels 236
 – französischer 111, 237
 – Hegels 236
 – Lagranges 119
 Positivist 58, 82
 Preis 103
 Preissystem 101
 Preistheorie 27

 Pressefreiheit 169
 Produktionskapazität, objektive, der Gesellschaft, 51f.
 Produktionsmittel 165
 Proletariat (Proletarier) 163, 167
 Propaganda 159
 Prozeß
 – sozialer 89f., 104, 106
 – spontaner 87
 Psychologie 37f., 44, 49
 – objektive 43

 Rationalismus 87, 93f., 112, 225, 234
 – französischer 111f.
 Realismus 54
 Rechtspositivismus 233
 Regelmäßigkeiten 38, 54, 59ff., 60f., 63, 196, 202
 – empirische 53
 Regeln (Verhaltensregeln) 95
 – formale (allgemeine) 95
 – moralische 232
 Reiz 11, 14, 19, 22, 44, 46–49
 Rekonstruktion, rationale (in der Sozialtheorie) 92
 Relativismus
 – ethischer 237
 – historischer 71
 – moralischer 231f.
 Religion 119, 131, 169f.
 Religionsfreiheit 169
 Reorganisation (Neuaufbau) der Gesellschaft 120, 133, 135, 143, 145f., 149f., 154, 207, 210, 221
 Revolution 115, 126, 149
 – Französische 111f., 114, 175
 Revolutionsversammlung 116

 Saint-Simon(s)
 – Biographie 125–138, 139–155
 – Geschichtsphilosophie 134, 140, 149, 162ff.
 – Lehre 128–138, 139–155, 159
 – Sozialismus 105, 119, 147f.
 – und Comte 139–155
 – und École Polytechnique 119, 125, 127
 – und Engels 149, 183
 – und Eigentum (Eigentumsrechte) 137, 141–143

- und Freiheit 137, 141, 147ff.
- und Gott 128f.
- und Industrie 136, 143, 148, 154,
- und Industrielle (Unternehmer)
148–150, 165f.
- und Kunst 145, 154, 174
- und Liberalismus 137, 141
- und Menschenrechte 147
- und Newton-Rat 128–131
- und Politik 137
- und Religion 128, 131, 154
- und soziale Organisation 129–131
- und Thierry 135–137
- Saint-Simonismus 156–176
 - als Kirche (als Religion) 162, 168ff.
 - Einfluß auf Marx 167, 181–183
 - Einfluß auf J.St. Mill 175f.
 - Einfluß auf Hegel 167
 - Einfluß, geistesgeschichtlicher 163–190
 - Einfluß in Deutschland 177ff., 183f.,
190
 - Einfluß in England 174–176
 - Einfluß in Frankreich 189f.
 - Kredittheorie 188
 - und Bankwesen (Bankiers) 148, 159,
166, 187
 - und Comte 156–158
 - und École Polytechnique 160
 - und französischer Sozialismus 184f.
 - und Gleichberechtigung 170
 - und Industrielle 150–153, 167
 - und Jungdeutsche 179–183
 - und Junghegelianer 179–181
 - und Kapitalismus 164f., 187
 - und Kunst 159, 174, 179
 - und Privateigentum 164, 166, 176
 - und Produktion 137, 143, 166
 - und Sozialismus 167
 - und Zentralbank 166
- Saint-Simonisten 117, 120, 123, 136, 145,
149, 152, 154f., 156–176, 189, 221, 233
- Saint-Simonistische Bewegung 171–179
 - Neo-Saint-Simonisten 186
- Schule
 - ältere historische 64–66, 87
 - deutsche historische 69
 - Fourieristische 185
 - historische 74, 184
 - ideologische 121
 - jüngere historische 64, 66
 - »science« vs. »Science« 3f.
- Sinnesqualität 10–12, 14, 22f., 28, 44, 50,
55, 58
- Sinneswahrnehmung (-eindruck) 11f., 15,
19, 45f., 78, 196
- social engineering 97
- Solidarität 203
- Sozialenergetik 51
- Sozialismus 86, 96, 105, 109, 112, 119,
133, 148, 161, 167f., 185, 187, 237
 - bei Comte 210
 - Begriff des 167f.
 - deutscher 180, 182
 - französischer 182, 184f.
 - Frühsozialismus, deutscher 183
 - im Saint-Simonismus 161, 167f.
 - preußischer 201
 - Staatssozialismus 190
 - wissenschaftlicher 190
- Sozialist 166–168, 179
- Sozialphilosophie 209
- Sozialphysik 139–155, 198, 202
- Sozialpolitik, Bismarcks 190
- Sozialreformatoren 120
- Sozialtheorie 80, 85, 109, 226
 - individualistische 88, 92
 - kollektivistische 88, 92
 - kompositive 88, 92
 - sozialistische 235f.
- Sozialwissenschaft(en) 3–7, 8, 18f., 25,
32, 34, 40, 80, 237
 - Gegenstand (Aufgabe) der 18–30, 49
 - im Gegensatz zur Naturwissenschaft
3–7, 31, 199ff.
 - Methode 18–30
 - subjektiver Ansatz 22
 - subjektivistische Methode 53
 - theoretisches Problem der 49, 85, 87
 - theoretische 62, 74
- Soziologie 58, 78, 191–231
 - als neue Wissenschaft 208
 - des Wissens 78, 91f., 206, 224, 237
 - Dynamik in der 203f.
 - positivistische 113
 - Statik in der 203f.
 - szientistische 202
- Sprache 12f., 38f.
- Staat, absterbender 149

- Standpunkt, szientistischer 202
 Statistik 61 ff., 202, 211 f.
 Subjektivismus 25–30, 33, 43
 Superrationalismus 92
 Szientismus 6–8, 18, 52, 109, 114, 120, 132

 Tatbestände, soziale 68
 Tatsachen 20, 22, 32 f., 55, 195 f.
 – der Sozialwissenschaft 22, 44 ff.
 – objektive 9, 16 f., 20, 22, 24
 – vs. Erscheinungen 11, 32, 45, 196 f.
 Terror, Herrschaft des 114, 126
 Theorie 32, 39, 72, 76
 – der Gesellschaft bei Comte und Hegel 219–238
 – des Wissens 91
 – historische 75
 – kollektivistische 88
 – kompositive 65, 77, 82
 – physikalische 12
 – populäre 54
 – reine 37
 Toleranz 211
 Totalitarismus
 – bei Comte 210 f., 231, 238
 – bei Hegel 231, 238

 Universalgeschichte 226
 Utilitarismus 111
 Utopie, gesellschaftliche 96

 Verallgemeinerungen, theoretische 63
 Vernunft 23, 89–95, 111 f., 233
 – Entwicklung der 89–95, 206
 – »gesellschaftliche« 57
 – Grenzen der 88, 94, 234
 – »kollektive« 57
 – lenkende 9
 – Mißbrauch der 93
 – planende 9, 87
 – Übervernunft 58, 90, 234
 Verstand 28 f., 78 f.
 – begrenzt 40, 87, 93
 – planender 86
 – Überverstand 51 f., 88, 91 f.

 – Veränderlichkeit des 78 ff., 206
 Verstehen 79 f., 205
 Verteilung 101
 Vorurteil
 – empiristisches 75
 – kollektivistisches 33
 – szientistisches 6, 8, 38, 50, 54, 83, 86, 207

 Wahrheit, Erkenntnis der 92
 Wirtschaftstheorie, reine 27
 Weltanschauung, positivistische 181
 Weltformel, Laplace 118, 129
 Weltgeist 230
 Wert 47
 Werttheorie 26, 122
 – Grenznutzentheorie 122
 Wettbewerb (auch Konkurrenz) 165, 167
 Wettbewerbssystem 103
 Wettbewerbswirtschaft 98
 Wirtschaftsplanung 96
 – zentrale 101
 Wissen 17, 19, 23, 92 ff., 102 f.
 – separates (verstreutes) 23, 28, 87, 98, 101 ff.
 Wissenschaft 72
 – empirische 225
 – Geisteswissenschaft vs. Naturwissenschaft 122
 – Hierarchie der 198 ff.
 – normative 20
 – positive 115, 133 f., 144
 – praxeologische 20
 – teleologische 20
 – theoretische 67, 69 f., 70
 – universelle 198

 Zivilisation 87, 89, 93–95, 148, 151 f., 234
 – Fortschritt der 90, 94, 151
 – technische 106
 Zweck
 – Begriffsverwendung 82–88
 – des Handelns 10, 20 f., 25,
 – gesellschaftlicher 104
 – bei Saint-Simon 145 f., 148

Zu den
Gesammelten Schriften in deutscher Sprache
von Friedrich A. von Hayek

Primäres Anliegen der *Gesammelten Schriften in deutscher Sprache* von Friedrich A. von Hayek ist es, Aufsätze und Bücher zusammenzustellen, die von ihm ursprünglich auf Deutsch verfaßt wurden oder in autorisierter Übersetzung vorliegen. Sofern dies besonders geboten erscheint, werden ergänzend bislang nicht in deutscher Fassung vorliegende Beiträge in Erstübersetzung aufgenommen. Eine Gesamtausgabe sämtlicher Schriften F.A. von Hayeks ist nicht geplant.

Friedrich A. von Hayeks *Gesammelte Schriften in deutscher Sprache* umfassen somit:

- (a) die ursprünglich auf Deutsch verfaßten Schriften weitgehend vollständig;
- (b) die ursprünglich auf Englisch verfaßten Schriften, soweit sie in von von Hayek autorisierten Übersetzungen vorliegen, weitgehend vollständig;
- (c) die auf Englisch verfaßten Schriften in einer Auswahl, soweit sie noch nicht ins Deutsche übertragen und für das Gesamtwerk von besonderer Bedeutung sind. Das ursprünglich in drei Bänden veröffentlichte Werk *Law, Legislation and Liberty* (1973, 1976, 1979) erscheint in neuer Übersetzung nunmehr in einem Band unter dem Titel *Recht, Gesetz und Freiheit*.

Jeder Band enthält ein Namen- und Sachregister und ein bibliographisches Nachwort, in dem die dem Abdruck zugrundeliegende Fassung, eventuelle Vorfassungen sowie deren Editions- und Übersetzungsgeschichte dargestellt sind.

Die geplanten Bände der
Gesammelten Schriften in deutscher Sprache
von Friedrich A. von Hayek

Abteilung A: Aufsätze

- A 1 *Wirtschaftstheorie und Wissen. Aufsätze zur Erkenntnis- und Wissenschaftslehre*
Herausgeber: Viktor Vanberg
- A 2 *Sozialwissenschaftliche Denker. Aufsätze zur Ideengeschichte*
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit
- A 3 *Entnationalisierung des Geldes. Schriften zur Währungspolitik und Währungs-
ordnung*
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit
- A 4 *Rechtsordnung und Handelsordnung. Aufsätze zur Ordnungsökonomik*
Herausgeber: Manfred E. Streit (2003)
- A 5 *Grundsätze einer liberalen Gesellschaftsordnung. Aufsätze zur Politischen
Philosophie und Theorie*
Herausgeber: Viktor Vanberg (2002)
- A 6 *Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Aufsätze zur Wirtschaftspolitik*
Herausgeber: Viktor Vanberg (2001)
- A 7 *Wissenschaft und Sozialismus. Aufsätze zur Sozialismuskritik*
Herausgeber: Manfred E. Streit
- A 8 *Preise und Produktion. Frühe Schriften zur Geldtheorie und Konjunkturtheorie*
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit

Abteilung B: Bücher

- B 1 *Der Weg zur Knechtschaft*
Herausgeber: Manfred E. Streit
- B 2 *Mißbrauch und Verfall der Vernunft*
Herausgeber: Viktor Vanberg (2004)
- B 3 *Die Verfassung der Freiheit*
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit
- B 4 *Recht, Gesetz und Freiheit*
Herausgeber: Viktor Vanberg (2003)

Es ist beabsichtigt, die Abteilung B durch Erstübersetzungen von *The Sensory Order* und von *The Pure Theory of Capital* sowie durch *Die verhängnisvolle Anmaßung: Die Irrtümer des Sozialismus* zu erweitern.

Dieser Plan ist vorläufig. Änderungen in den Titeln und der Zahl der Bände bleiben vorbehalten.